

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Uindi.

Dar-es-Salaam
18. Januar 1911.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen. Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 60 Heller = 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbestellung jährlich 7 Mk. 60 Heller = 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die 6-gespaltene Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestlohn für ein einmaliges Inserat 2 Markten oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie andere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnement wird aber auch von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsstelle Seite 84. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Tel.-Adresse für Berlin: Schladowstr. 93/94.

Jahr-
gang XIII.

No. 5.

Berliner Telegramme.

Ein deutsches Unterseeboot gesunken.

Berlin, 17. Januar 1911. (W. Z.) Das Unterseeboot U. 3 ist heute früh in der Kieler Bucht gesunken. 27 Mann sind gerettet. Der Kapitänleutnant Fischer befindet sich mit 2 Mann noch im Turm.

Ballon Sildebrandt aufgefunden.

Berlin, 17. Januar 1911. (W. Z.) Der Ballon „Sildebrandt“, der seit dem 29. Dezember vermisst wurde, ist in einem pommerischen See aufgefunden worden. Die Leichen beider Insassen befanden sich noch in der Gondel.

Ein Attentat auf Briand.

Berlin, 17. Januar 1911. (W. Z.) Aus Paris wird gemeldet daß ein Geisteskranker heute in der Kammer zwei Schüsse auf Briand abgab. Derselbe wurde aber nicht verletzt. Der Direktor des Armenwesens, Mirman, wurde dabei leicht verwundet.

Der König von Spanien.

Berlin, 17. Januar 1911 (W. Z.) Der König von Spanien besuchte Melilla.

(Nachdruck nur mit voller
Quellenangabe gestattet.)

Die Baumwollfrage.

Von Agbasso.

Die Baumwollnot im allgemeinen besteht darin, daß die Bedürfnisse an Rohware dadurch immer größer werden, daß man heute bei vielen Artikeln, die man früher nur aus Wolle herstellte, immer mehr zur Herstellung aus Baumwolle übergeht, da Baumwolle bedeutend billiger ist als Wolle. Die neuesten Spinn- und Webverfahren gewähren der Baumwolle eine größere Haltbarkeit und lassen den Konsumenten, dem es überwiegend nur auf Billigkeit ankommt, oft nicht erkennen, ob eine Ware aus Wolle oder Baumwolle hergestellt ist.

Gegenüber dem enorm erhöhten Bedürfnis der letzten Jahre ist der Anbau zurückgeblieben. Wenn auch viele Länder die Baumwollkultur nach Kräften ausdehnten, konnten diese verhältnismäßig kleinen Flächen doch gegen das klassische Baumwollland, die gewaltigen Territorien der Vereinigten Staaten, kaum ins Gewicht fallen. Die Vereinigten Staaten aber streben immer mehr an, im Lande gezogene Baumwolle auch im Lande zu verarbeiten und möglichst nicht mehr zu produzieren, um den Weltmarktpreis auf einer künstlichen Höhe zu erhalten. Sie entziehen dadurch systematisch dem Weltbedarf sein Rohmaterial. Daran krankt auch die deutsche Textilindustrie, die gegenüber England und Frankreich wieder in Bezug auf die Jugend und den verhältnismäßig geringen Flächeninhalt seiner Kolonien im Nachteil ist.

Die Hauptsache bleibt aber die Jugend, da die Völkerschaften noch zu wenig zu positiver Arbeit erziehen können, um die Einführung so wichtiger Kulturen im Großen zu ermöglichen. — Der zweite wichtige Punkt ist die Siedlungsfrage. Solange in Deutschlands Neuländern nicht genügend deutsche Bauern sitzen, um mit der ihnen eigenen Fähigkeit neue Kulturen bodenständig zu machen, solange wird die deutsche Textilindustrie auch keine Aussicht haben, durch Experimente eine geringere Abhängigkeit vom Auslande im Bezuge seines wichtigsten Materials herzustellen.

Der Baumwollnot kann zum Teil dadurch gesteuert werden, auf den Wunsch der Amerikaner scheinbar ein-

zugehen und ihre gewaltigen Länderstrecken unieren Zwecken nutzbar zu machen, womit ja einige deutsche Konzerns bereits begonnen haben. Bingen diese eine nennenswerte Produktion hervor, die nicht den Spekulantenn der Westküste ausgeliefert wird, sondern dem deutschen Markt erhalten bleibt, so ist damit nicht allein der deutschen Textilindustrie geholfen, sondern ein solches Vorgehen wirkt auf den Weltmarktpreis mitbestimmend und vielleicht auch auf das Herrschertum der amerikanischen Pflanzer und Spekulanten. Sind in Hand damit gehen muß die immer größere Ausbreitung der Baumwollkultur in außeramerikanischen Ländern, deren Produktion möglichst ihren Mutterländern erhalten bleiben sollte, die aber keinesfalls amerikanischem Spekulantentum ausgeliefert werden darf, vielmehr diesem gegenüber bei künstlichen heftigen Preisschwankungen als Wehr benutzt werden sollte.

Wie sich die Produktionsländer vor amerikanischen Aufkäufern und Ausbeutern schützen sollen, muß jedem selbst überlassen bleiben. Die Gefahr ist ja aber auch weniger groß.

Deutschland hat man nun zwar seit 1901 mit Baumwollkulturversuchen in seinen Kolonien, zuerst in Togo, dann in Deutsch-Ostafrika, begonnen, aber auch heute noch 9 Jahren, ist man noch kaum über die Versuche hinausgekommen. In Togo ist man systematisch vorgegangen und das Verdienst, in dieser kleinen Kolonie die Baumwollkultur bei den Eingeborenen eingebürgert zu haben, gebührt unstreitig ebensowohl dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee, wie den verdienstvollen Beamten der Kolonie, wovon in erster Linie zu nennen sind Graf Zech, Bruner, von Döring, Schmidt, Kersitz. Mit anerkanntem Eifer haben sich diese Männer die Einführung einer großen Eingeborenenkultur angelegen sein lassen. Die von dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee eingerichtete Baumwollschule in Nuatja unter seinem intelligenten Leiter, dem amerikanischen Neger Sohn W. Robinson, hat auch für spätere ähnliche Einrichtungen des Komitees in Deutsch-Ostafrika vorbildlich gewirkt. In Nuatja wurden die jungen Neger, die sorgsam allen Provinzen entnommen wurden, zu praktischen Baumwollbauern erzogen und haben dort entlassen, die wichtige Faserpflanze in ihre Heimat eingeführt. Durch Aufstellen von Ginanlagen in solchen Gebieten, auf welchen die Eingeborenen ihre Baumwolle stets zu guten Preisen verkaufen konnten, hat das Komitee weiter dazu beigetragen, der Baumwollkultur immer weitere Ausdehnung zu schaffen, ebenso durch Garantiepreise und Einrichtung von Staatsverteilungsstellen, bei indessen auch Mangel an Mitteln und damit an genügende geeigneten Mitarbeitern leider nicht immer das erfüllten, was die junge Kultur erwarten mußte. In Deutsch-Ostafrika bildete Sadani die Operationsbasis und erste Musterpflanzung des Komitees. Hier war es der verdienstvolle Graf Gögen, der den Bestrebungen des Komitees das Feld ebnete. In großem Maßstabe wurde Saat verteilt und die junge Kultur stieg in ihrer Produktion von 371 kg im ersten Jahr auf das 30 fache, also 9292 kg im Jahre 1903 und dann wieder auf das 20 fache, also 198540 kg im Jahre 1904, während das viel kleinere Togo 1902 ca. 20 000 kg, 1903 ca. 32 000 kg und 1904 ca. 108 000 kg lieferte. Während nun aber in Deutsch-Ostafrika — zum großen Teil wohl durch den Aufstand, dann aber auch, weil die Mittel des Komitees geringer wurden — ein gewisser Stillstand eintrat, lief die kleine Kolonie Togo seiner großen Schwester den Rang ab, indem es 1905 ca. 134 000 kg, 1906 über 175 000 kg, 1908 ca. 366 040 kg, 1909 ca. 510 742 kg produzierte. 1910 trat dann ein unerwarteter Rückschlag ein, über dessen Ursache sich die Derkschrift des Reichskolonialamts oder der Baumwollbericht des Kolonialwirtschaftlichen Komitees Ende dieses Jahres äußern dürfte. Deutsch-Ostafrika produzierte von 1905—1906 ungefähr das gleiche Quantum wie 1904, stieg dann 1908 auf ca. 270 250 kg, 1909 auf ca. 519 182 kg. Die Ernte für 1910 ist noch unbekannt. Während nun aber die ersten Jahre für die Togo-Baumwolle, die amerikanischen Ursprunges ist, auf dem Weltmarkte

en Preis gezahlt wurde, der dem Preis für middling amerikanisch um 5—8 Pfennige per $\frac{1}{2}$ kg schlug, ging die Qualität der letzten Jahre mehr und mehr zurück und heute erzielt sie selber mehr, als $\frac{1}{2}$ —1 d unter middling. Die ostafrikanische Baumwolle ägyptischer Herkunft hat niemals die Preise von echter ägyptischer Baumwolle erreichen können.

Der Stapel war stets ungleich und die Faser hatte nicht den Glanz der echten Mako, auch das Wischen der verschiedenen Saatarten oder das Zusammenverarbeiten und Zusammenpacken der verschiedenen ägyptischen Arten hat viel dazu beigetragen, daß sich der deutsch-ostafrikanischen Baumwolle der Markt nicht in dem Maße öffnete, wie dies in den ersten Jahren mit Togo-Baumwolle der Fall war. Vielleicht war Deutsch-Ostafrika zu groß und die für die Baumwollkultur aufzuwendenden Mittel waren zu klein, um die Kulturversuche systematisch durchzuführen, und so wurde denn alles durcheinandergeworfen und durcheinander geerntet, was zur Folge hatte, daß die deutschen Spinner, denen doch die deutschen Baumwollbestrebungen zuerst zugute kommen sollten, ihren Bedarf in Ägypten deckten und die deutsche Baumwolle England überließen, das bei seiner hochentwickelten Macospinnerei auch Abnehmer für dieses weniger gleichartige Produkt war. Es werden von der deutschen Textilindustrie jährlich 100 000 Mark für deutsche Baumwollbestrebungen ausgegeben, aber in Deutschland verarbeitet wird, soweit Deutsch-Ostafrika in Frage kommt, nur ein verschwindender Prozentsatz der Produktion, während die Togo-Baumwolle in der deutschen Industrie willigere Abnehmer findet. Anstatt aber nun neue Kulturversuche durch Bezug von Saat aus den verschiedenen Produktionsgebieten zu unterstützen, erscheint zum größten Bedauern der interessierten Kreise in Deutsch-Ostafrika eine Verfügung, die die Einfuhr aller amerikanischen Saat verbietet ohne Unterschied, aus welchem amerikanischen Staate sie kommt. Grund hierfür ist die Furcht vor dem mexikanischen Käufelkäfer, der unter dem Namen boll-weevil bekannt ist. Aber nicht nur amerikanische Saat, sondern auch einige andere Sorten sind von der Einfuhr ausgeschlossen, während ägyptischer Saat Tor und Tür geöffnet wird. Es liegt auf der Hand, daß in deutschen Textilkreisen die Erbitterung über ein solches Vorgehen groß ist und daß Stimmen laut werden, die den deutschen Baumwollbestrebungen die Unterstützung seitens der Industrie entziehen wollen. Von dieser neuen Verfügung wurde als erste die Caravonica-Baumwollsaat getroffen. Ueber diese Baumwolle, deren hervorragende Qualität und Verwendbarkeit von allen Fachkreisen vorbehaltlos anerkannt wird und die in letzter Zeit wieder auf einen längst überholten Ausspruch von Professor Zimmermann hin von sonst recht ernst zu nehmenden Blättern, deren subjektiv gehässige Tendenz offen zu Tage trat, angegriffen wurde, soll in einem besonderen Artikel gesprochen werden.

Eigenartigerweise schweigt das Kolonialwirtschaftliche Komitee zu diesem kolonialwirtschaftlichen Mißgriff, um nicht zu sagen Uebergriß, einfach still, diesen also dadurch gewissermaßen anerkennend. — Was aber sagen da deutschen Spinner? Nur zu selten erhebt mal eine Autorität der Textilindustrie seine erste Stimme, und nur zu wenig beschäftigt sich die Öffentlichkeit Deutschlands mit der für unsere Volkswirtschaft so immens wichtigen Frage, was soll werden, wenn die Baumwollnot anhält? Aber für kulturwirtschaftliche Fragen haben wir Deutschen ja infolge unserer vielen Parteifragen zu wenig Zeit. Auch hierin können wir unseren Vettern jenseits des Kanals viel absehen. Dort gibt nicht nur die Industrie und die Regierung viel reichlicher, sondern die Arbeiter-Union hat schnell erkannt, daß es sich bei der Schaffung von Baumwollkulturen in englischen Kolonien um eine nationale Frage handelt und die nach deutschem Vorbilde geschaffene, unter vorzüglicher Leitung stehende British Cotton Growing Association, deren leitende Persönlichkeit sich aus hervorragenden Fachleuten mit eigener reicher kolonialer Erfahrung zusammensetzt, hat mit zielbewußter Energie die englischen Baumwollanbau-

Bestrebungen schon zu einem sehr achtbaren Umfang gebracht. Auch hier spielen Garantiepreise und Aufstellen von Ginanlagen in noch wenig erschlossenen Gebieten eine Hauptrolle. Aber es ist eben ein Unterschied, ob eine so hervorragend geleitete Korporation sich ausschließlich mit einer Kultur befaßt, als wenn sie sich ohne genügend Mittel und Mitarbeiter zu viele Aufgaben stellt, die von vornherein Schwindsuchtstadien sein und bleiben müssen, weil es ihnen an genügender Nahrung fehlt. Das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, dessen Verdienste wiederholt und durchwegs anerkannt werden müssen, sollte es als seine vornehmste Aufgabe betrachten, nicht viel Gutes anzufangen, sondern ein Gutes durchzuführen. Das Komitee hat mit der Kolonial-Regierung für sich folgendes Programm aufgestellt:

Die Kolonialverwaltung organisiert das staatliche Versuchswesen:

Die Errichtung landwirtschaftlicher Stationen mit besonderer Berücksichtigung der Baumwollsortenversuche, Saatzeit, Düngung und Bewässerung, die Bekämpfung von Schädlingen, die wissenschaftliche Untersuchung von Baumwollböden, den meteorologischen Dienst.

Die bestehende Organisation des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees wird hierdurch nicht berührt. Sie umfaßt eine kaufmännische Geschäftsstelle mit Pflug- und Gerätepark in Deutsch-Südwest, ferner Errichtung von Entförmungsanstalten (deutsche Maschinen) und Verkaufsmärkten, Selbstverkauf zu Garantiepreisen, Verkauf und Lieferung von Saatgut, Leistung von Pflanzprämien, Qualitätsprämien, Pflugprämien, Transportvergütungen und Erntevorschüssen, Verwertung der Nebenprodukte, Bereisung von Baumwollgebieten, Wasserwirtschaftliche Vorarbeit, Kontrolle und Begutachtung der Baumwollqualitäten in Deutsch-Südwest, Ausstellungen von Baumwolle und von Baumwollkultur- und Erntebereitungsmaschinen.

Das Reichs-Kolonialamt steht in Verbindung mit der heimischen Organisation des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees; ebenso stehen dessen Organe in den Kolonien in Verbindung mit den Gouvernements zwecks einheitlichen Vorgehens, und gemeinsamer Arbeit.

Das genügt aber noch nicht, um den Baumwollkultur-Bestrebungen einen wirklichen Erfolg zu sichern. Neben den Gin- und Verkaufsstellen, aber vor Einrichtung weiterer Saatverteilungsstellen, müssen sachmännisch geleitete Saatzeitstellen in allen Kolonien eingerichtet werden. Die vom Komitee jetzt in Deutsch-Südwest eingerichtete Organisation genügt nicht nur nicht den Ansprüchen, sondern kann für die junge Baumwollkultur direkt eine große Gefahr bedeuten. Mit der Saatwahl sind eine ganze Anzahl Farmer betraut worden, die sich dafür vielleicht vollkommen qualifizieren können, denen aber überwiegend ihre eigenen Interessen doch wohl höher stehen, als alles andere. Es wäre ja auch fast wider alles Menschliche, wenn es anders wäre. Durch diese vielen Saatzeitstellen ist es nun aber sehr wahrscheinlich, daß bei der Ablieferung die Saaten aus verschiedenen Gegenden, wenn nicht gar verschiedener Arten verwechselt oder durcheinander gebracht werden und es würde gerade das eintreten, was strengstens vermieden werden sollte, ein Vermischen der Arten und damit deren Charaktereigenschaften. Die Folge wäre wieder ungleicher Stapel, ungleiche Farbe, Undichtigkeit usw. und der

Industrie wäre wieder nicht geholfen, der eben aufblühenden Baumwollkultur aber wäre ungeheuer geschadet. So darf es also nicht weiter gehen.

In Deutsch-Südwest und in Togo, die zunächst nur in Frage kommen, müssen je 2-3 sachmännisch und sachlich geleitete Saatzeitstellen, die mit ihren Versuchsanstalten ganz systematisch vorgehen, einem Oberleiter unterstellt sein. Weitere je 1-2 erfahrene Baumwollpflanzler müssen das Land bereisen, um dann mit dem Oberleiter und den Leitern der Saatfarmen das geeignete Saatgut auszuwählen, zu verteilen, die Pflanzler zu unterweisen und anderes mehr. Bis dann bodenständige Arten gefunden sind, die auch bei der Verwendung aus ihnen entnommener Abarten nicht mehr degenerieren, sollte diese Abart ausschließlich für die Selbstfabrikation verwendet und für die neue Ausaat jedesmal Saat aus den Saatfarmen entnommen werden. Dann werden wir mit der Zeit etwas erreichen und ein Produkt bekommen, das unserer deutschen Industrie einen Ersatz bieten kann für die ausländische Ware. Aber diese Zuchtversuche sollten sich, auch in Deutsch-Südwest, nicht so sehr auf Baumwollarten ägyptischer Herkunft beschränken, als vielmehr auf Baumwollsorten amerikanischer Provenienz ausdehnen, denn die Baumwollnot resultiert nicht aus Mangel an ägyptischer, sondern fast ausschließlich aus Mangel an amerikanischer Baumwolle. Der Verfasser des kürzlich im „Hamburger Fremdenblatt“ erschienenen Baumwoll-Artikels bezeichnet nicht mit Unrecht die amerikanische Baumwolle als Nahrungsmittel, und die ägyptische als Delikatesse.

Es muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die ausführenden und leitenden Persönlichkeiten dieser Arbeiten sich aus möglichst viel erfahrenen Pflanzern und aus möglichst wenig Theoretikern rekrutieren sollten.

Ich würde mich freuen, wenn meine Ausführungen von andern erfahrenen Männern ergänzt werden würden, insbesondere in Bezug auf die technischen Maßnahmen, die notwendig sind, um unsere Baumwoll-Bestrebungen über die Bestrebungen hinauszuhelien und sie für unsere deutsche Textilindustrie praktisch verwendbar zu machen.

Aus unserer Kolonie.

Eine landwirtschaftliche Versuchstation im Kilimandscharo-Meru-Gebiete.

also in dem „für europäische Siedlung geeignetsten Teile“ der Kolonie, wie amtlich zugestanden wird, soll im neuen Etatjahre errichtet werden, und es werden dazu im Ganzen 55 000 Mark verlangt. Diese Station soll zunächst die Aufgabe haben, den Siedlern bei ihren ersten Versuchen auf dem Gebiete des Ackerbaues und der Viehzucht mit sachverständigem Rats an die Hand zu gehen und sie vor Verlusten zu bewahren, die nach den bisherigen Erfahrungen oft infolge Unkenntnis der natürlichen Vorbedingungen für solche landwirtschaftlichen Betriebe, die in der Kolonie mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden können, eintreten. Die Station soll ferner durch landwirtschaftliche Betätigung im eigenen Betriebe den Ansiedlern Anregung und Vorbild für rationellen Ackerbau und Viehzucht geben. Schließlich würden ihr praktische Kulturversuche, namentlich durch vergleichenden Anbau der wichtigsten Kulturpflanzen, und Feststellungen im Interesse der Hebung der Viehwirtschaft, insbesondere der Wollschafzucht, obliegen.

Die Station kann aber, wie amtlich dazu ausgeführt wird, nur dann mit Aussicht auf Erfolg arbeiten, wenn

sie von einem praktischen Landwirt geleitet wird, und wenn die Anlage der Station in einer der ihr zuzurechnenden Bedeutung entsprechenden Weise und auf Grund einer alle wesentlichen Faktoren berücksichtigenden Prüfung geschieht. Ihr muß von vornherein eine solche Grundlage gegeben werden, daß es möglich ist, sie auf Grund der Erfahrungen und nach Maßgabe der Anforderungen weiter auszubauen. Die erste Voraussetzung ist dadurch bereits erfüllt, daß seit Anfang 1910 ein Landwirt im Bezirke Moschi tätig ist, der auch bereits wegen der Anlage der Station eingehende Erhebungen vorgenommen hat. Durch die zweite Voraussetzung soll vor allem die Wahl eines möglichst günstigen Platzes, der nach Lage, Bodenbeschaffenheit und Bewässerungsmöglichkeit geeignet ist und eine vielfältige Betätigung zuläßt, ermöglicht werden; zugleich sollen die Erfahrungen der bestehenden Landwirtschaftsbetriebe des Bezirkes und die Ergebnisse ähnlicher Versuchsanstalten der britischen Nachbarkolonie berücksichtigt werden. Die ersten Kosten sind aus Mitteln der Wohlfahrtslotterie aufgebracht worden. Bis zum Beginn des Rechnungsjahres 1911 werden die Vorarbeiten für die Anlage der Station beendet sein. Es muß dann sogleich mit dem Bau der erforderlichen Räume begonnen und dieser so beschleunigt werden, daß der eigene landwirtschaftliche Betrieb möglichst bald beginnen kann. Die Kosten der Einrichtung und des Betriebes, 55 000 Mark, sind folgendermaßen veranschlagt: Ein Leiter 8300 Mark, ein Assistent 5100 Mark, Einrichtungskosten mit Einschluß der Errichtung eines Wohngebäudes, ein Gerätehuppen, Unterkunfthütten für Zugvieh, Anschaffung von Geräten und erhöhten Kosten für die Urbarmachung des Landes 30 000 Mark, Unvorhergesehenes 3600 Mark.

Viktoriasee. Über die Transportverhältnisse am Viktoriasee bezw. über den Zugang zur Nbalasteppe berichtet Herr Kapitänleutnant a. D. Baasche an das K. W. K.: Es interessiert wohl hier nur die Frage, wie der Transport zwischen der Nbalasteppe und dem Zollamt in Muansa herzustellen wäre. Der Wasserarm des Viktoriasees, welcher der Steppe am nächsten kommt, ist jedenfalls der Smithjund im Süden des Viktoriasees. Die Entfernung von Muansa bis zum Eingang des Flusses, der am Süden des Smithjundes mündet, beträgt 35 Sm., bis zu dem Ort Nintekusa etwa 13 Sm. In der äußersten Südwestecke des Sees liegt der Ort Nintekusa, der bisher von den Schiffen der Deutschen Nyanza-Schiffahrtsgesellschaft angelassen werden konnte. In letzter Zeit aber hat sich doch soviel Seegras angehäuft, daß die etwa 2 Sm breite Strecke, auf der dies geschehen, mit Schraubenschiffen nicht durchfahren werden kann. Ein 80 cm tiefgehender Dichter wird in 1 1/2 Tagen hindurchgestakt. Die Deutsche Nyanza-Schiffahrtsgesellschaft hat deshalb einen Heckraddampfer von 40 cm Tiefgang bestellt, mit dem der Seegrasgürtel überwunden werden soll. Das Gras liegt in den kühlen Morgenstunden etwa 20 cm unter der Wasseroberfläche und kommt erst in den wärmeren Tagesstunden an die Oberfläche herauf.

Hat ein Fahrzeug den Seegrasgürtel durchkreuzt, dann liegt der Schiffahrt eine weitere Strecke von etwa 5 Sm. einen Fluß hinauf offen bis zu dem Ort Nintekusa, den das Bezirksamt Muansa jetzt als den weitesten vom Wasser aus erreichbaren Punkt begünstigt. In Nintekusa würde die Straße beginnen, die nach der Nbalasteppe führt.

Die Entfernung Nintekusa-Muansa wird von den Schiffen in einem Tage zurückgelegt.

Die Fracht beträgt 30 Heller für 100 lbs; für Baumwolle werden besonders niedrige Frachttarife fe-

(Nachdruck verboten.)

Der Sonnengott.

Kriminalroman von Willem de Ruiter.

5.

„Da ich bereits morgen mit dem Zehnhrzuge von hier nach dort fahre, bitte ich Sie um gütige Nachsicht für mich auf dem Bahnhof beim Stationsvorsteher, ob ich Ihre Güte in Anspruch nehmen darf. Ich verbleibe in tiefster Ergebenheit Ihr ganz ergebener Front Haller.“

Nach einiger Zeit hörte Haller mit dem Schreiben auf. „Fertig?“

„Ja, John.“

„Gut. Adressiere ihm: Miss Melanie Patric und stecke ihn morgen früh um acht Uhr in den Briefkasten. Dann hat sie ihn morgen nachmittag und kann das Gastzimmer für Dich zurecht machen.“

„Für wen?“

„Mit geradezu verblüfftem erstauntem Gesicht tat Haller diese Frage.“

Und in trockenstem Tone antwortete Gulden:

„Übermorgen um zehn Uhr reist Du nach Coscob. — Packer morgen Deine paar Sachen. Kaufe Dir Weinwand und Farben und pinsele da draußen flott drauf los. — Alle Unkosten trage ich, wie gewöhnlich, und ich werde Dir einen äußerst angenehmen, kostenlosen Landaufenthalt verschafft haben.“

„Bemühe Dich nicht, lieber John.“ erwiderte Haller, — „ich bin, wie Du weißt, kein Feigling, aber ohne überhaupt einen Laut, wenn man abgemurkelt wird, hinterlassen zu können, dafür danke ich. — Nein, mein

Zunge. — Aus diesem Geschäft mit mir wird nichts. Das klingt mir nach Deiner Schilderung wie eine Anforderung, in den Niagara zu springen und — fertig ist die Laube —, sagt man dafür bei uns in Deutschland.“

Da trat Gulden dicht an ihn heran, als wolle er ihm forschend in die Augen blicken. — Mit seiner rechten Hand, an welcher ein großer Diamant in prachtvollen Farben schillerte, machte er vor dem Gesichte Hallers einige Bewegungen, als wolle er Fliegen verschrecken, und sagte dabei:

„Du wirst nach Coscob fahren. Ich stehe Dir, wie stets, zur Seite. Und jetzt gehe nach Hause, schaf' Dich aus, und morgen früh Punkt acht Uhr wirst Du den Brief in den Kasten stecken.“

Er ließ die Hand sinken und beobachtete, daß ihn Haller mit starren Augen betrachtete. — Müde ließ derselbe jetzt seinen Kopf sinken, gähnte einigemal und erhob sich:

„John“ — sagte er in müdem Ton. — „ich werde Dir den Gefallen tun und in die vermeintliche Mördergrube springen. — Jetzt aber laß mich nach Hause. — Ich bin müde.“

„Gut“ — erwiderte Gulden. — „schlafe Dich tüchtig aus, damit Du für die nächsten vierundzwanzig Stunden mobil bist. — Für uns beide wartet ein tüchtiges Stück Arbeit.“

In diesem Augenblick schellte die Hausglocke.

Gulden lauschte intensiv, während Haller aufstand und sagte:

„Sicher noch ein Telegramm aus Coscob. — Gute Nacht, John. Ich will gehen und nicht erst das Telegramm abwarten. — Da könnte eine Nachricht

enthalten sein, welche mir durch Dich die nötige Nachsicht raubt.“

In seine Rede klangen die müden, schlürfenben Takte der alten Haushälterin auf dem Treppentur. — Dann ein Krächzen des Türschlosses, deutlich hören die beiden das Knirschen des Schlüssels — und dann, Gulden und Haller sahen erschrocken empor — ein laut gellender Schrei höchster Todesangst.

Blitzschnell eilte Gulden zur Tür, riß einen Revolver aus der Tasche und sprang mit großen Schritten die Treppe hinab, von Haller gefolgt. Die Haustür stand weit offen, und in dem Luftzug flackerte das Flurlicht zuend auf und nieder. An der Flurwand aber stand die alte Haushälterin furchtgitternd und bebend und blickte mit starren, entsetzten Augen auf ein am Boden liegendes Weib.

Gulden schloß die Tür und hob das Weib auf. Ueber sein Gesicht flog ein seltsames, triumphierendes Lächeln.

„Ein Tomahawk! Bei Gott, Frank, ein echter alt-indianischer Tomahawk. Und in Blut getaucht. Die echte Kriegserklärung einer Rothhaut! Leben wir noch in Blockhauszeiten, oder schreiben wir das zwanzigste Jahrhundert? — Wie kommt das Handbeil in den Flur, Mary?“

„Seiliger Sankt Patric, schütze mich!“ rief jetzt die alte Irlanderin, den Namen ihres Schutzheiligen aussprechend und sich bekreuzigend.

„St. Patric? die Sache könnte fast stimmen.“

„Mister — Mister —,“ sagte jetzt die alte Irlanderin — „ich öffnete die Haustür, sah niemand, bei meiner Seelen Heil, niemand, und als ich gerade fragen will: Wer ist da? — fliegt die Ptz da, bei meiner frommen Mutter frommer Tochter, dicht am Kopfe vorbei.“



Heimats- und Tropen-Uniformen
Tropen-Civil
Extra-Uniformen — Elegante Reiseanzüge
GUSTAV DAMM, Berlin W. 3, Mauerstr. 49.
neben dem Kaiserl. Oberkommando.
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 6015.

Guderin

für **Blutarme und Nervöse**

Stilbewährt und empfohlen von über 12000 Ärzten.

Idealste Kraftnahrung.

Broschüre gratis v. Alfred Gude & Co., Chemische Fabrik, Berlin-Weissenhof.
Erhältlich in allen Apotheken.

Generaldepot: Bretschneider & Hasche's Apotheke.

Der Plantagenleiter **Knorre** der Doa-Plantagen-
gesellschaft, Plantage Bingo, soll nach mir zugegangener
Nachricht mit einer größeren Summe der Gesellschaft
flüchtig geworden sein.

Um die Gesellschaft vor weiterem Schaden zu schützen,
ersuche ich um Einstellung jeglicher Zahlungen an den
Genannten und um Nachricht über seinen evtl. Aufenthalt.

W. Strumpf,

Doa-Plantagen-Gesellschaft
m. b. H.

Nizza

Rheinischer Hof

(Hotel du Rhin)

1 Rang. — 150 Betten — Mäss. Preise.
Das ganze Jahr geöffnet.

Maschinist,

gelernter Maschinenschlosser, in Montage und Be-
handlung von Maschinen durchaus erfahren, sucht baldigst
Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden.

Gefl. Offerten unter A. S. 100 bef. die Expedition
dieser Zeitung.

Tropenmilch

Die Jury der Welt- u. Kolonialausstellung
Brüssel 1910

hat der Berner-Alpen-Milchgesell-
schaft in Stalden, Emmenthal,
Schweiz den

GRAND PRIX

zuerkannt für ihre

Alpenmilchprodukte „Bärenmarke.“



„Bärenmarke“

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung Daressalam.

Geschäfts- Drucksachen

aller Art in sauberer Ausführung
werden als Spezialität
billig angefertigt.

Gesucht

Motorrad

mit starkem Motor und Anhängewagen.

Offerten und Preisangabe unter Chiffre A. B. an die
Expedition der Zeitung.

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stuhr's Caviar

Stuhr's Sardellen

Stuhr's Krabben

Stuhr's Krabbenextract



Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

Zimmer

möbliert oder unmöbliert, zu
mieten gesucht.

Hansing & Co.

Alte und court.

Briefmarken

zu kaufen gesucht. Zahle gute Preise.

W. Fischer, Wiesbaden,
Schiffstrasse 1.

Junger

Kaufmann

für Kontor und Expedition
zum baldigen Austritt gesucht.

Offerten erbeten unt. S. 18
an die Expedition dieser
Zeitung.

Eine renommierte Fabrik
technischer Artikel sucht
tüchtigen Vertreter.

Etwas technische Kenntnisse
erwünscht. Gute persönliche
Beziehungen zu Dampf-
betrieben und Schiffsfahrts-
Gesellschaften unbedingt erfor-
derlich. Die Firma exportiert
nach Afrika, Amerika und
Asien. — Off. m. europ. Re-
ferenzen erb. u. N. H. 505 an
Haasenstein & Vogler, A.-G., Ham-
burg.

Junger Mann,

30 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeug-
nisse, Stellung in den Kolonien. Mit
Buchführung, Rechnen und Englisch
vertraut.

Offerten unter H. U. 5611 an Rudolf
Mosse, Hamburg.

Engagement als

Leiterin, Privatsekretärin,
Korrespondentin etc.

sucht Dame, Anfang 30, gewissenhaft u.
unselbstig. Besetzte Stenotypistin, gute
Kenntn. in Buchführung, Englisch und
Französisch, geb. Krankenschwester. An-
tritt beliebig; beste Referenzen u. Zeugn.
für Sanatorium, Milil geeignete Kraft.
West. Off. unter M. S. 8352 an Rudolf
Mosse, München.

Möblierte und unmöblierte

Zimmer

sofort zu vermieten.

Näheres Exped. d. Blattes.

Welt-Detective

„Globus Nürnberg“

Personals- u. Familien-Ankünfte
an allen Orten der Erde discret.
Ermittel: Beobachtungen, Prognose.
Ehescheidungsbeurteilung, erforscht Alles
überall.

Tüchtige europäische

Maurer

gesucht, möglichst mit Fun-
dis. Unkosten für letztere
werden vergütet. Offerten
nebst Gehaltsansprüchen be-
fördert die Expedition unt.
„Maurer“.

Neu eingetroffen u. a.

Grammophonplatten.

Marsche, Violinstücke, Geschiedene Frau, Graf v. Luxemburg etc.

à Rp. 2,50 und Rp. 3,—

Für die Herren Pflanzer und Arbeiteranwerber:

Arabische Platten von Rp. 2.— an.

Grammophone mit und ohne Trichter.

Echt russische Cigaretten

von Rp. 3,25 an.

Cigarren- und Cigarettentaschen, Cigarrengläsern.

Anthön & Fliess, Daressalam.

Telegramme.

Nachrichten aus Portugal.

London, 31. Dezember. Das einzige direkte Telegramm aus Lissabon erscheint im Morning Leader und ist von Freitag Nacht datiert. Es besagt, daß die alarmierenden Nachrichten über die Zustände in Lissabon unbegründet sind und daß die politische Situation eine ruhige ist. Doch widersprechen dem die letzten Postmeldungen, die sämtlich schreiben, daß die Unzufriedenheit eine allgemeine sei. Dieselbe werde verursacht durch die Nichterfüllung der Hoffnungen und Versprechungen, man während der Revolution gemacht habe. Der Korrespondent der Times in Lissabon telegraphierte am 30., daß im ganzen Lande absolute Ruhe herrsche.

Der portugiesische Minister des Auswärtigen telegraphierte an die Evening News, daß alles ruhig sei. Die Kriegsschiffe seien nach Madeira geschickt worden, um den von der Cholera Betroffenen Unterstützung zu bringen.

Pulverexplosion bei Gent.

London, 31. Dezember. Berichte aus Gent melden, daß neun Personen durch eine Pulverexplosion in dem Pulvermagazin der Regierung in Wetteren getötet worden sind.

Luftschiffernachrichten.

London, 31. Dezember. Der Militär-aeroplanist, Leutnant Caumont, fiel in St. Cyr aus einer Höhe von 60 Fuß herab und war sofort tot.

In dem Wettbewerb um den Michelinpreis von 1200 Pfund Sterling, der Sonnabend schloß, flog Oberst Coby 190 englische Meilen über der Ebene von Laffan, er mußte seinen Flug unterbrechen, da er durch ein Bersten des Bodens berührt. Sopwith flog 160 Meilen in Brooklands. Der Sieger in diesem Wettstufje wird höchstwahrscheinlich M. Tabuteau (Frankreich) bleiben, der 365 Meilen in 8 Stunden und 35 Minuten zurücklegte. Er hat M. Le Gagneux's Rekord von 320 Meilen geschlagen. Oberst Coby ist Erster im Fliegen um den englischen Michelinpreis, Wert 1000 Pfund Sterling. Sopwith hält immer noch den besten Kanalfflug um den Preis des Baron de Forest. Der dicke Nebel am Sonnabend verhinderte weitere Flüge in diesem Wettbewerb. Sopwith und Oberst Coby waren in der Schwefelnacht die wahrscheinlichsten Gewinner.

New Orleans. Mofant, versuchte in einer Höhe von 100 Fuß sein Aeroplan plötzlich herab zu Boden zu bringen. Die Maschine überschlug sich und der Luftschiffer stürzte kopfüber herab. Er war in wenigen Minuten eine Leiche. Der Wind hatte eine bedeutende Stärke angenommen, so daß die Maschine herumschwankte, Mofant wollte sie daher rasch zur Erde bringen und lenkte plötzlich links, dann versuchte er seinen berühmten rechten Bogen zu machen, was als eine der gefährlichsten Evolutionen gilt, (man sagt, nur ein einziger außer ihm habe dieses Manöver je versucht), — — als der Wind plötzlich die Flügel faßte und die Maschine zum Uberschlagen brachte.

Farran, der sich um den Michelinpreis bewarb, ließ sich herab nachdem sein Gelel gebrochen war. Er hatte 305 Meilen zurückgelegt.

Arbeiterföderationen und Justiz in Frankreich.

London, 31. Dezember. Paris. Das über einen Streiker namens Durand ausgesprochene Todesurteil wegen Mordes eines Docters in Rouen ist in sieben Jahre Einzelhaft umgewandelt worden. Die Generalföderation der Arbeiter droht mit einem Generalfreist, falls das Urteil vollstreckt werden sollte.

Am Neujahrstage waren die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um Unruhen zu verhindern. Der Arbeiterconvent verhinderte schließlich die geplante Demonstration, aber läßt Vorbereitungen zu einem Generalfreist treffen, falls das Urteil keiner Revision unterworfen wird.

Die Kolonialpolitik der Regierung in der französischen Kammer.

London, 31. Dezember. Die französische Kammer gab der Regierung ein Vertrauensvotum wegen der in Äquatorialafrika befolgten Politik.

Russischer Matrose in London erschossen.

London, 2. Januar. London. In der Sonntagnacht riefen zwei Schiffswachen vor dem Arsenal zwei Matrosen von dem russischen Kriegsschiffe „Slava“ an, die sich der Patronenfabrik näherten. Als sie nicht zurückgingen, feuerten die Posten und töteten einen der Russen.

Portugal.

London, 2. Januar. Der Präsident hielt seinen Neujahrsempfang ab, bei dem tausende aus allen Kreisen der Bevölkerung zugegen waren. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe. Der Daily Telegraph publiziert ein langes Telegramm aus Lissabon, daß wenn das Vertrauen des Volkes zur Regierung auch kein janatishes sei, so sei dasselbe doch immer noch groß. Es sei keine offene Erhebung zu erwarten. Die auswärtig bekannt gewordenen Berichte hätten ihren Grund augenscheinlich in folgenden Tatsachen. Während des Streiks wurden die Marinetruppen zum Volkseidienst befohlen, wofür sie eine Erhöhung ihres Soldes forderten, die die Finanzen des Landes nicht zuließen. Die Regierung machte ihnen einen Gegenorschlag, die Leute sollten eine kleine Vergütung erhalten und dann in See gehen, um die Republik in den Kolonien zu proklamieren. Die Majorität weigerte sich; die Regierung veröffentlichte dann eine Proklamation, daß sie die Dienste der Matrosen durch einen viermo-

natlichen Urlaub bei vollem Sold belohnen werde, worauf sich die Matrosen nach ihren Heimatorten wandten. Eine Kommission ist eingesetzt worden, die die Reorganisation der Flotte beraten soll.

Die Erneuerungen beim Neujahrsempfang in London.

London, 2. Januar. Der Daily Chronicle meint, daß die Nichternennung neuer Pairs allgemein aufgefallen ist und glaubt, deren Ernennung sei bis zur Krönung verlegt worden, oder man warte damit, falls sich eine Verstärkung der Pairs notwendig machen sollte.

Die Regierung wird nicht ohne weiteres jeden Zusatzantrag zu der Parlamentsbill bekämpfen, noch muß sie in ihren Grundzügen unverändert bleiben. Doch glaubt man an keine Krisis vor der Krönung; so ist es wohl möglich, daß man sich die Ernennung von Pairs bis zur Krönung aufgehoben hat.

Die Abendzeitungen besprechen die zahlreichen Ernennung von südafrikanischen Politikern in beifälligem Tone und betonen die vollkommene Unparteilichkeit, die dabei geherrscht habe. General Botha hat es zur Zeit abgelehnt, eine Titelverleihung zu empfangen.

Die Westminster Gazette sagt, die Verleihung von Titeln an Fischen, Dr. Jameison, Sir Charles Farrar und Graaff zeige in greifbarer Weise, wie die Union des Vergangene begraben habe.

Der Reichtum der englischen Nation.

London, 2. Januar. Der Staatist teilt mit, daß die Ersparnisse des Englischen Volkes in 1910 350 Millionen Pfund Sterling betragen, von denen 165 Millionen im Auslande angelegt sind.

Luftschiffahrt.

London, 2. Januar. Sopwith hat den de Forst-Preis gewonnen, Tabuteau den kontinentalen Michelin-Preis, Oberst Coby den englischen Michelin.

Mademoise le Dutrieux gewinnt den Coupe Femina für eine Distanz von 167 Kilometern

Ein vermisstes Luftschiff.

London, 2. Januar. Aus Berlin wird gemeldet, daß der Ballon „Hildebrand“, welcher am 20. Dezember mit zwei Aeronaute aufstieg, vermisst wird, er wurde zuletzt gesehen, wie er dem baltischen Meer zutrieb.

Australien.

London, 3. Januar. Die Abstimmung der Bergleute auf den Broken Hill Minen hat eine starke Majorität zu Gunsten des neuen Lohn-Uebereinkommens ergeben, wodurch der Frieden für 4 1/2 Jahre gesichert ist.

Die Cholera in Madeira.

London, 3. Januar. Die Stadt Funchal ist jetzt vollständig frei von der Epidemie. Auf der ganzen Insel sind während der letzten vier Tage 63 Erkrankungen und 22 Todesfälle vorgekommen.

Die Vernichtung der Drusen.

London, 3. Januar. Der Korrespondent der Times in Konstantinopel meldet, daß nach viertägigem heißen Geßech, wobei die Türken 107 Tote verloren, der Rest der rebellischen Drusen in die Wüste gejagt wurde, viele wurden getötet und ein Tausend stellten sich freiwillig.

Die Drahtseilbahn im Schumewald.

Bei den kürzlichen Verhandlungen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees erstattete Herr Regierungs-Baumeister Stephan-Dortmund einen Bericht über die von ihm kürzlich besichtigte Drahtseilbahn der Firma Wilkins & Wiese im Schumewald.

Das Usambaragebirge fällt nach der Steppe, durch welche die Usambarabahn an seinem Fuße entlanggeht, sehr steil ab. Seine hochgelegenen Kämmе und Plateaus sind mit prachtvollem Hochwald bewachsen, der hauptsächlich Zedern und Podocarpus-Bestände enthält. Ihrer Ausbeutung standen aber bis vor kurzem die Schwierigkeiten des Transports entgegen, denn auch nach der Fertigstellung der Usambarabahn bis Kilumbara fehlte es an Einrichtungen, die das Holz die steilen Abhänge herunter bis zur Eisenbahn schaffen. Rund vier Jahre hat es gedauert, bis die Firma Wilkins & Wiese mit ihrem großzügig angelegten Unternehmen im Schumewald fertig geworden ist. Dort ist mitten im Wald an günstig gelegener Stelle ein aller mode von Ansprüchen genügendes Sägewerk aufgestellt worden.

Es war von vornherein unmöglich, die schweren Lasten auf gekahneten Wagen von dem über 2000 m hohen Rand des Gebirgsplateaus bis zu der in etwa 500 m Meereshöhe befindlichen Eisenbahnstation zu befördern, da die direkte Entfernung, auf der noch mehrere tief eingeschnittene Täler mit zum Teil äußerst folgen, geeignetes Profil der Anlage zu erhalten. Trotz einer alle Gunst des Geländes ausnützenden zweimaligen Ablenkung der Trasse enthält die Bahnschroffen Abhängen zu überschreiten waren, nur etwa 8 km beträgt. Es blieb also nur die Luftseilbahn übrig. Da bei gerader Richtung der Bahn riesige Spannweiten herausgekommen wären, so mußte man sich mehreren Gebirgsköpfen, die dem Hauptmassiv vorgelagert sind, anschließen, um auf diese Weise ein für die großen, über 1 t wiegenden Lasten, die sich naturgemäß in ziemlich weiten Abständen — rund 270 m

Neigungen von 40° gegen die Wagerechte, also von ungefähr 85 vH. Damit bei so starkem Gefälle das Zugseil, an dem die Wagen über das ausgespannte Trageil laufen, hinreichend fest von der Seilklemme gegriffen wird, waren an den Wagen besondere, der Baufirma N. Bleichert & Co. patentierte Vorrichtungen nötig.

Die Luftseilbahn wird vermittels einer Transmission von einem 50 pferdigen Elektromotor angetrieben. Um zu verhüten, daß herabgehende Wagen selbsttätig arbeiten und durchgehen, ist eine hydraulische Bremsvorrichtung eingebaut, welche die Seilscheiben der Bahn automatisch festhält, wenn sie durchgehen will. Der hydraulische Bremsregulator besteht im wesentlichen aus einer Kapselpumpe, die Wasser aus einem Kasten, in den es wieder zurückfließt, in ständigem Kreislauf herumpumpt. In der kurzen Druckrohrleitung befindet sich, von einem Pendelregulator beeinflusst, ein entlastetes Drosselventil, das den Wasserstrom sehr stark drosselt und so einen großen Widerstand bietet, wenn die Bahn anfängt, zu schnell zu laufen.

Sämtliche Stützen zur Auflagerung der Trageile und die ganzen Stationsbauten mußten der Termitten wegen in Eisen ausgeführt werden. Ihre Fundamente, die zum Teil an ungünstigen, stark zerklüfteten Stellen des Gebirges ziemlich bedeutenden Umfang erhalten mußten, sind aus Beton gestampft. Außer diesen selbstverständlichen Bauarbeiten waren aber noch umfangreiche Erd- und Sprengarbeiten erforderlich.

In einer Winkelstation werden die Trageile der oberen Strecke durch Spannungsgewichte von 16 bzw. 13 t fest angespannt. Zum Aufbau dieser Gewichte werden Betonklöge in eisernen Fachwerkrahmen aufeinander geschichtet. Die Trageile des folgenden Streckenabschnittes sind an dem rechten Ausgang der Station wieder fest verankert. Das Zugseil läuft über große Umföhrungs-scheiben durch die Station hindurch, und die Wagen müssen davon abgefuppelt und von der Hand weiter geschoben werden, bis sie am Ende der Station völlig automatisch und deshalb mit vollkommener Sicherheit wieder mit dem Zugseil verbunden werden.

Hinter dieser Winkelstation befindet sich die steilste Stelle der Bahn mit der Neigung 1: 1,17, die nahezu unverändert bis zu der rund 1,1 km entfernten zweiten Winkelstation beibehalten wird, wo die Trasse annähernd wieder in die ursprüngliche Richtung zurückschwenkt. Dort 3,5 km vom Sägewerk entfernt, ist das Zugseil unterbrochen, d. h. an den sich geschlossenen oberen Kreislauf schließt sich eigentlich eine zweite Bahn mit neuem Zugseilkreislauf an, der aber mit dem ersten durch eine besondere Ueberführung verbunden ist, so daß an der Stelle keine selbsttätige Bremsvorrichtung oder dergl. weiter erforderlich ist.

Von da ab geht es in einer freien Spannweite von über 900m über das tief eingeschnittene Ngohatal hinweg. Dahinter sind nochmals einige kleinere Höhen zu überwinden.

Er der etwa 8,8 km vom Sägewerk entfernten Endstation wird das Zugseil, daß ja bei den wechselnden Beanspruchungen großen Spannungsschwankungen ausgesetzt und infolgedessen bald mehr, bald weniger durchhängt, angespannt, indem die letzte Scheibe, über die es geht, verschiebbar gelagert ist. Diese Spannscheibe wird ihrerseits durch ein kurzes Drahtseil von einem Gewicht gehalten, und um den nötigen Spielraum für seine Auf- und Abbewegungen zu bekommen, mußte dafür ein kleiner Turm in Eisenkonstruktion errichtet werden. Die Station liegt parallel zu einem kurzen Anschlußgleis der Usambarabahn, so daß die Stämme von der Luftseilbahn direkt in die Eisenbahnwagen übergerollt werden können.

Zum Schutz gegen die Einwirkung der Atmosphärenten müssen die Seile von Zeit zu Zeit geschmiert werden. Zu diesem Zwecke ist ein besonderer Schmierwagen eingerichtet, der das Del einer kleinen, am tiefsten Punkt des Wagens angeordneten Kapselpumpe frei zufließen läßt, die es dann durch das Gasrohrgehänge des Wagens auf das Seil pumpt. Der Antrieb wird durch eine Fahrradkette, die über die verlängerten Zapfen der Laufräder geht, bewirkt. Steht nun der Wagen, so steht auch die Pumpe, und es kann kein Del unnütz ausfließen.

Advertisement for APENTA BITTERWASSER. Includes a bottle image and text: APENTA DAS BITTERWASSER FÜR DIE TROPEN. BRETSCHNEIDER & HASCHÉ G. m. b. H., Daresalam.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gefucht.

Hotel zum grünen Baum.

Das am Bahnhof Daressalam günstig gelegene, allgemeine bekannte

„Hotel zum grünen Baum“

mit 11 gut eingerichteten Logierzimmern sowie grösseren Restaurationsräumen soll zum 1. April 1911 neu verpachtet werden.

Pachtangebote unter Klarlegung der Vermögensverhältnisse erbeten an

**F. Herb,
Daressalam.**

Eiserne Bettstellen

mit Spiralzugfedern: 45 Rp.

Matratzen, Kissen, Bettwäsche, Decken und Netze

Kinder- u. Sportwagen

Polstermöbel

Geschirre, Sattel, Lederwaren, Koffer, Segeltuche, Segeltucharbeiten.

GUSTAV BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.

Wie

kann die Welt wissen, daß du etwas Gutes hast, wenn du es ihr nicht anbietest?

(Rockefeller).

Maddahanid Fluidextrakt B²

seit Jahren in der Kolonie erprobtes, zuverlässiges, inneres Heilmittel gegen Harn- und Blasenleiden und Geschlechtskrankheiten, macht Injektionen (Einspritzungen) mit Chemikalien vollkommen unnötig, bringt Heilung meist schon nach 3 oder 4 Tagen und bewirkt sofortiges Aufhören des Schmerzes oder Brennens. Bei Strikturen macht es den Gebrauch von Bougies entbehrlich und ist daher für mit Harnröhrenverengung Behaftete unschätzbar. Seiner Ungefährlichkeit halber ist es zur Verwendung durch Laien bestens geeignet. Die Anwendung ist einfach und die Wirkung eine sichere. Zwei Flaschen à 150 Gramm Inhalt kosten überallhin franko per Post 15 Rp. = 20 Mk. = 1 £ = 25 Fres. gegen Nachnahme.

Maddahanid-Compagnie

Daressalam (Deutsch-Ostafrika), Araberstraße 33

Agentur in Daressalam:

P. Keller, Cigarren-Handlung, Unter den Akazien.

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma.

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

isKwomsion

Export :: Spedition :: Import

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige** ≡

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für Sportsleute, Sammler und Touristen.

Musik-, Rauch-, u. Spielräume, Reichhaltige Bibliothek, Tierpark etc.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See.

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika)

Vorzügl. Küche

HOTEL

Deutscher Kaiser

Aeltestes Hotel am Platze

MOROGORO

Inhaber F. SAILER

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung.

Sodawasser

Aus nur einwandfreiem stets der sanitären Kontrolle unterliegendem Wasser hergestellt, liefert zu dem billigsten Preise
Abderrajul & Söhne, Daressalam
Unter den Akazien.

Zur Besichtigung unserer mit den neuesten Einrichtungen — elektr. Betrieb, Destillierapparat — ist Jedermann höflich eingeladen.

Erste Deutsche

Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weisbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein

„Rivoire“

Cigarettenfabrik.

Theodor Wilckens

G. m. b. H.

Hamburg—Berlin.

Ausfuhr ♦ Einfuhr ♦ Commission

Kolonial-Maschinenbau, insbesondere

Lieferung sämtlicher Maschinen für Pflanzungs-
betriebe, z. B. für Agaven-, Baumwoll-, Kaffee-,
Kakao-, Kapok-, Kokospalmen-, Oelpalmen-,
Zuckerrohr-Pflanzungen.

Dampfmaschinen, Lokomobilen, Motore, Wasser-
räder, Göpelwerke, Rode- und Baumfällma-
schinen, Pflüge aller Art, Motorpflüge, Dampf-
pflüge. Alle Maschinen für industrielle und
Bergwerks-Betriebe. Mühlen für Korn, Mais,
Reis.

Öelmühlen und Pressen für Baumwollsaat, Boh-
nen, Erdnüss, Kopra, Palmfrüchte, Ricinus,
Sesam.

Einrichtung von Spiritus-Brennereien und Zucker-
fabriken, Dampfwasch-, Eis- und Kühl-Anla-
gen, Holzsägereien und Seilfabriken, Seifen-
und Kerzen-Fabriken.

Sämtliche in Frage kommende Maschinen werden
für Hand- und Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser-
und Dampfkraft geliefert.

Geräte, Werkzeuge Eisenwaren aller Art.

Transportmittel, wie Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen,
Automobile, Dampfplastwagen, Fahrräder, Wagen, Transportkar-
ren, Dampf- und Motorböte.

Baumaterialien, insbesondere Bauholz, Cement, Wellblech,
Baubeschläge, Farben, complete Gebäude aus Holz- oder Eisen-
Construction, Specialität Patentbaueisen.

Maschinenöle, Putzwolle u. andere maschinen-technische Artikel

Provisionen.

Ausrüstungsgegenstände, Möbel, Wäsche, Haus-
und Küchengeräte, Medikamente und medizinische
Instrumente.

Grand Hotel Tanga.

Neuestes modern eingerichtetes
Haus mit moskitosicheren
Zimmern

Restaurant mit exquisiter Küche u.
solide Preise.

Bes. H. Zanetti, Tanga.

Spedition — Zollabfertigung
nach allen Plätzen der Küste, der Zentral-
u. Usambarabahn.

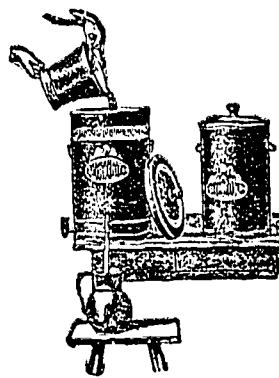
Wm. Liebelt

Daressalam.

Agentur — Commission

Arbeiter-Vermittelung.

Auskunftei



Sucro-Filter

sind die besten
Trinkwasserfilter der Gegenwart.

Solideste Konstruktion, einfach-
ste Handhabung, größte Leistungs-
fähigkeit (keine Tropffilter), stets
krystallklares Wasser, schnelle, ein-
fache Reinigung.

Zu beziehen durch: Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
in Daressalam, Tanga, Tabora, Muanza und Lindi.

Baumwolle Aktien-Gesellschaft

Zweigniederlassung Daressalam.

Telephon 54. - Telegr.-Adr. Pambanua. - Postfach 7.

Ankauf ganzer Baumwollernten gegen Kasse.

Lieferung von bester ausgelesener
egyptischer u. Original-Caravonicasaat.

Eigene Ginanlage

mit hydraulischer Presse in Morogoro.

Sorgfältigste Aufbereitung und Pressen
auch fremder Baumwolle.

Kommissionsweiser Verkauf uns übergebener
Baumwollernten unter Berechnung niedrigster Spesen.

Vertretungen

erster Firmen und Lieferung sämtlicher
Plantagenedarfsartikel, sowie von Maschinen für
Industrie und Landwirtschaft.

Import.

Export.

Bols'

Anisette, Curaçao
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
In Qualität
unübertroffen.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Reiche Heirat findet jeder sofort
im Offertenblatt Mariag
Leipzig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. geb.
Briefmarken.

Bekleidungs-

Institut G. Raimer, Braunschweig
liefert 1 Massanzug oder Paletot
für 25 Mk. fertig, neueste Muster
franko.

Rob. Reichelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
 Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.

Wasserdichte Segeltuche
 bis 300 cm.

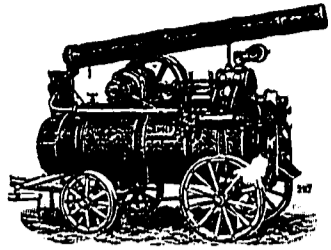


so wie
 Oelwagen-
 Hängendecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Behörden,
 Expeditionen, Gesellschaften.
 • **Illustrierter Zelt-Katalog gratis**
 Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.

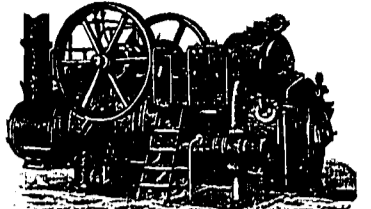
R. WOLF

Magdeburg-Buckau
 (Deutschland).
 Vertreter: Karl Behrisch, Ing., Tanga



Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-

Heißdampf-
Lokomobilen



mit ventilloser

Präzisionssteuerung.

Originalbauart Wolf
 Betriebsmaschinen von höchster
 Vollendung u. Wirtschaftlichkeit für

koloniale Verwendungszwecke
 10-800 PS.

Gesamterzeugung über 720 000 PS.

Emil Paul, Daressalam.
Spedition ≈ Lagerung ≈ Commission.

Zollabfertigung in jeder Art sofort.

Erledigung rückständiger Zollabfertigungsangelegen-
 heiten in kürzester Zeit.

Geschäftsgrundsatz:

Prompt, gewissenhaft, billig.

Telephon Nr. 38.

Tel.-Adr.: Paul, Daressalam.

Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes
 als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich
 zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wen-
 den Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte
 Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lie-
 feranten der Deutschen
 im Ausland.

Neuestes Preisbuch nach über Zimmerruhren, Gold-,
 Silber- und Alfenidewaren, Musikwerke, Optische
 Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko.
 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.
Grau & Co., Leipzig. 181

Prima Cigarren

aus garantiert reinem übersee-
 ischem Tabak, Handarbeit, keine
 Ausstattung, nur Qualität, 100
 Stück 8 Mark ab hier, versen-
 det gegen Voreinsendung MAX
 GNENSCH, pensionierter Ge-
 richtsvollzieher, Berlin S. 59,
 Maybachufer 6 (ausschneiden).
 Jede Geschäftsbesorgung für
 Berlin wird übernommen und
 bestens ausgeführt.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
 und ein reiner, zarter schöner Teint.
 Alles dies erzeugt:

Stedenpferd-Tilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co., Nadevent**
 mit Schutzmarke: Stedenpferd
 à St. 75 Pf. bei
Bretschneider & Söhne.



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpf-
 schweine, Servals, Mung-
 lachen, Warden, Luohas,
 Zebu- und Elefantstutzen
 von Herr Theo H., Plantage M.
 Deutsch-Ostafrika, mit unseren un-
 erfessenen Fangapparaten.
 Beschleunigter Preisverkauf mit anerkannt
 nicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Bayreuther Raubtierfallen-Fabrik
L. Grell & Co.,
 Bayreuth i. Schl.

Zur Leitung einer kleinen Nebenpflanzung gesucht ein

Pflanzungs-Assistent

Näheres in der Expedition der Zeitung.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der
 Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art
 von Uebersee werden prompt
 und gewissenhaft er-
 ledigt.

Pflanzungs-Assistent

28 Jahre alt, Deutscher 1 1/2 Jahre Leiter einer Kautschuk-
 und Baumwollpflanzung, der Swahelisprache mächtig, sucht
 sofort anderweitig Stellung. Offerten unter **A. B. 30** an
 die Expedition der Zeitung.

Deutsches Uebersee-Syndikat,

G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

Telegramm Adr.: **AFRAMASI**

Begründung von Gesellschaften. Leitung von Unterneh-
 mungen. Vertreter leistungsfähiger Firmen. Interessen-
 Vertretung überseeischer Betriebe. Ein- und Ver-
 kaufsübernahme.

Export. Kommission. Import.

In Hamburg vertreten.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
 Interesse gratis u. franko Proben
 ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
 sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam
 für den Monat Januar 1911.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	4 h 29 m	4 h 54 m	10 h 41 m	11 h 06 m
2	5 h 08 m	5 h 33 m	11 h 20 m	11 h 45 m
3	5 h 46 m	6 h 11 m	11 h 58 m	— h — m
4	6 h 35 m	6 h 47 m	0 h 23 m	0 h 35 m
5	7 h 0 m	7 h 24 m	0 h 28 m	1 h 12 m
6	7 h 39 m	8 h 04 m	1 h 27 m	1 h 52 m
7	8 h 23 m	8 h 48 m	2 h 11 m	2 h 36 m
8	9 h 16 m	9 h 41 m	3 h 04 m	3 h 29 m
9	10 h 20 m	10 h 45 m	4 h 08 m	4 h 33 m
10	11 h 23 m	11 h 57 m	5 h 20 m	5 h 45 m
11	— h — m	0 h 22 m	6 h 09 m	6 h 34 m
12	1 h 16 m	1 h 41 m	7 h 28 m	7 h 53 m
13	2 h 30 m	2 h 55 m	8 h 42 m	9 h 07 m
14	3 h 32 m	3 h 57 m	9 h 14 m	10 h 09 m
15	4 h 26 m	4 h 51 m	10 h 38 m	11 h 03 m
16	5 h 16 m	5 h 41 m	11 h 28 m	11 h 53 m
17	6 h 0 m	6 h 25 m	— h — m	0 h 13 m
18	6 h 39 m	7 h 04 m	0 h 27 m	0 h 52 m
19	7 h 15 m	7 h 40 m	1 h 03 m	1 h 28 m
20	7 h 48 m	8 h 13 m	1 h 36 m	2 h 01 m
21	8 h 21 m	8 h 46 m	2 h 09 m	2 h 34 m
22	8 h 58 m	9 h 23 m	2 h 46 m	3 h 11 m
23	9 h 47 m	10 h 12 m	3 h 35 m	4 h 0 m
24	10 h 51 m	11 h 16 m	4 h 39 m	5 h 4 m
25	— h — m	0 h 07 m	5 h 48 m	6 h 19 m
26	0 h 56 m	1 h 21 m	7 h 09 m	7 h 33 m
27	1 h 56 m	2 h 21 m	8 h 03 m	8 h 33 m
28	2 h 49 m	3 h 14 m	9 h 01 m	9 h 26 m
29	3 h 33 m	3 h 58 m	9 h 45 m	9 h 10 m
30	4 h 18 m	4 h 43 m	10 h 30 m	10 h 55 m
31	4 h 56 m	5 h 21 m	11 h 08 m	11 h 33 m

Postnachrichten für Januar 1911.

Tag.	Beförderungsgelagenheiten	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Europa	Post an Berlin 20. 1.
1.	Abfahrt des R. P. D. „Herzog“ nach Europa	Post an Berlin 23. 1.
2.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
4.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	
5.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	Post ab Berl. 16. 12. 10.
9.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
11.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	Post an Berlin 27. 1.
13.	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Europa	
14.	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Durban	Post ab Berl. 24. 12. 10.
14.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Pombay	
14.	Abfahrt eines D. O. A. L. Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
16.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Sultan“ von Bombay in Zanzibar und Weiter- fahrt nach Durban.	
16.	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
21.	Ankunft des R. P. D. „Adolf Woermann“ von Durban	
21.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban	
21.	Ankunft eines D. O. A. L. Dampfers von Bagamojo und den Südstationen.	
22.	Abfahrt des R. P. D. „Adolf Woermann“ nach Europa	
22.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Bombay.	Post an Berlin 10. 2
23.	Ankunft des R. P. D. „König“ von Europa	
23.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	Post ab Berl. 30. 12. 10.
23.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Salale nach Kilindoni.	
25.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni	
26.	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar.	Post an Berlin 16. 2.
28.*	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	Post ab Berlin 8. 1.

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Buntes aus aller Welt.

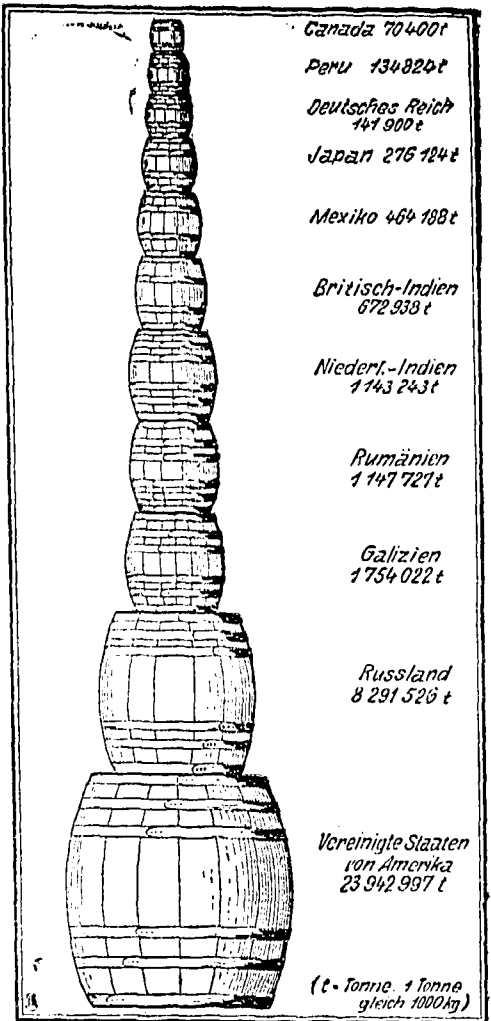
Ein deutsch-englisches Kulturwerk. Zu den natürlichen Schwierigkeiten, mit denen die Engländer im Sudan zu kämpfen haben, gehören das gänzliche Fehlen eines billigen Brennstoffes und die Blockade des oberen Nils durch ungeheure Massen mordernder Pflanzen, Subb genannt, die in einer Ausdehnung von 35 000 englischen Quadratmeilen ein ununterbrechliches Gewirr bilden, den Strom verstopfen und die Schifffahrt hindern. Schon Lord Cromer klagte über den erbitterten Kampf, den er mit diesen Hindernissen zu führen hatte. Durch das Leiden eines seiner Verrichte ist nun ein früherer deutscher Diplomat, der auch als politischer Schriftsteller bekannte Legationsrat a. D. vom Rath auf den Gedanken gekommen, diese unerträglichsten Pflanzenmassen zu Brennstoff zu verarbeiten. Herr vom Rath fand bei der englischen Verwaltung das vollste Verständnis. Sie stellte ihm die erforderliche Menge von Pflanzen zur Verfügung und so konnte er damit Versuche vornehmen, die jetzt, nach einer angelegentlichsten Arbeit von fünf Jahren, zu einem glücklichen Ergebnisse geführt haben. Dem Professor Dr. Hering in Berlin, einem der ersten Sachverständigen der Torfkunde, ist es gelungen, aus dem trocknen Material ein Brennstoff herzustellen, das an spezifischem Gewicht die Steinkohle um ein geringes übertrifft und einen Heizwert von etwa Zweidrittel mittlere Kohlenkohle entwickelt. Vor einigen Tagen hat eine deutsche Fabrik auf dieser Grundlage Versuche größeren Stils angestellt, die das gleiche Resultat ergaben. Vertreter der Sudanregierung, der deutschen und der englischen Admiralität waren dabei zugegen. Ueber den Wert der Entdeckung hat der Generalgouverneur Sir Reginald Wingate sich folgendermaßen geäußert: „Wenn der Gedanke das Herrn vom Rath praktisch durchgeführt wird, hat dies für den Sudan die gleiche Bedeutung wie der Suezkanal für Ägypten.“ Der Durchführungszeitpunkt ist nun nicht mehr im Wege.

„Blitz“ und „Pfeil“ aus der Flotte der kleinen Kreuzer gezeichnet. Die dem 1. und 2. Geschwader der Hochseeflotte als Tender unterstellten ehemaligen Aviso „Blitz“ und „Pfeil“ sind aus der Flotte der kleinen Kreuzer getrennt und in die Flotte der Spezialschiffe übernommen worden. Die bereits 1882 auf der Kieler Germania-Werft und der Kaiserlichen Werft zu Wilhelmshaven zu Wasser gelassenen Schiffe, für die die Flotte schon Ersatzbauten in den kleinen geschützten Kreuzern Nürnberg und Emden besitzt, gehören einem Schiffstypus an, der mit dem Umsatze des gegenwärtigen Staatssekretärs des Reichs-Marineamts, Admirals von Tirpitz, fallen gelassen worden ist und von dem gegenwärtig außer „Blitz“ und „Pfeil“ nur noch der 1876 bei Blackwell in London gebaute „Blitz“ als Fischereikreuzer sowie neuerdings „Hela“ als Flottentender Verwendung findet. Außer ihnen gehörten dazu „Greif“, „Wacht“, „Jagd“, „Meteor“ und „Komet“ sowie die erste Holzenzelle, die kein wirklicher Aviso, also Ausflugsdampfer war, sondern nur deshalb in dieser Gruppe aufgezählt wurde, weil sie in einer anderen nicht unterzubringen war. Auch die neun eigentlichen Avisos waren außerordentlich verschieden, bewegte sich doch schon ihre Wasserdrängung innerhalb der Grenzen von 957 und 2036 Tonnen und ihre Besatzungsstärke zwischen 117 und 191 Köpfen. „Blitz“ und „Pfeil“, die ersten in Deutschland gebauten Avisos, besitzen eine Wasserdrängung von 1388 Tonnen, und die Maschinen von 2700 Pferdestärken versehen eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen in der Stunde. „Pfeil“ hatte auch Vortrieb, stärksten Anteil an der Unterdrückung des Araberaufstandes unter Buschiri in Deutsch-Ostafrika zu nehmen.

Ein Nordlicht in Indien? Die Nordlichter sind in ihrer starken Entfaltung, die eine ungewöhnlich prächtige Naturerscheinung darstellt, auf die nähere Umgebung der Erdpole beschränkt. Nur selten kommt es vor, daß sie weit in die Breiten der gemäßigten Zone hinabsteigen und auch dort noch ein auffälliges Schauspiel geben. Schwächere Nordlichter sind freilich wenigstens im nördlichen Teil von Deutschland keine Seltenheit, bleiben aber von den meisten Leuten wegen ihrer Unscheinbarkeit unbeachtet. Umso merkwürdiger ist eine briefliche Mitteilung, die von der Wochenschrift Nature aus Indien abgedruckt wird, wonach dort in einer geographischen Breite, die unter dem Wendekreis, also auf der Grenzlinie der Tropen, gelegen ist, ein Nordlicht aufgetreten sein soll. Der Gewährsmann befand sich ungefähr 30 Kilometer von der Ortschaft Sanger in den Zentralprovinzen Vorderindiens, als er plötzlich eine Lichterscheinung sah, die er für nichts anderes als ein Nordlicht halten konnte. Die Sonne war untergegangen, und der Mond stand nicht am Himmel. Wäßrig schienen schwache, später an Helligkeit und Zahl zunehmende Lichtstrahlen über den Himmel. Der Reisende arbeitete sich aus dem Dschungel heraus, um das Schauspiel ganz zu genießen, das ungefähr eine Viertelstunde anhielt. Das Licht war in fortgesetzter Bewegung, sowohl als Ganzes wie in seinen einzelnen Teilen, die Farbe war ganz weiß, und die äußere Umgrenzung gleich einem stark gezackten Kamm. In der ganzen Umgebung war kein Licht irgend welcher Art zu sehen mit Ausnahme einiger entlegener Dörfer von Eingeborenen, und die von dort ausgehenden Lichter waren leicht von der Himmelercheinung zu unterscheiden. Der Himmel war übrigens sternklar. Wenn diese Erscheinung nicht etwa ein auffallend helles Zodiacallicht gewesen sein sollte, was nach der Beschreibung undenkbar erscheint, läßt sich dafür in der Tat keine Erklärung geben, da die Beobachtung von Nordlichtern in so niedrigen Breiten bisher unerhört gewesen ist.

Marineverwaltung und Luftschifffahrt. Zu der Meldung, daß die Marineverwaltung den Ankauf von Flugzeugen vorgenommen habe und daß nächstens Marineoffiziere Unterricht auf ihnen erhalten würden, wird der Zuf. auf eine Anfrage folgendes mitgeteilt: Im neuen Etat sind 100 000 Mark eingestellt als Dispositiv für den Zweck, die Verwendbarkeit der modernen Flugzeuge für Marinezwecke zu untersuchen. Mit den Untersuchungen ist der Kommodorekapitän Lübbert vom Reichsmarineamt beauftragt, der flieglichih den Abatros-Werten zu sprach und dort auch mit einem Flugzeuge eine Fahrt zu Studienzwecken unternommen hat. Es handelte sich hierbei aber lediglich darum, die Apparate zu studieren und zu prüfen. Ein Ankauf von Flugzeugen ist bisher nicht geschehen, da man erst die Ergebnisse des Studiums und der Prüfungen abwarten will. Je nach dem Ausfall der Ergebnisse werden im Rechnungsjahr 1911, unter der Voraussetzung, daß der Reichstag die Position bewilligt, Flugzeuge beschafft, um Offiziere in diesem Dienstzweig auszubilden.

Ueber die Erdbeben während des Monats Mai 1910 veröffentlicht die Kaiserl. Hauptstation für Erdbebenforschung in Straßburg i. E. einen ausführlichen Bericht, dem wir folgendes über die wichtigsten Ereignisse dieses an Erdbeben außergewöhnlich reichen Monats entnehmen. Von den mehr als 150 bisher bekannt gewordenen Erdbeben des Berichtmonats waren 2 zerstörend, 10 stark, 35 mäßig bis ziemlich stark und die übrigen Am 1. Mai verzeichneten die Apparate sämtlicher Erdbebenstationen eine große seismische Störung, deren Ausgansort in Neu-Guinea gelegen hat. Am 4. Mai ereignete sich dann, neben einem Beben auf den Marianeninseln Koto und Saipan, gegen Abend die Erdbebenkatastrophe in Costa Rica (Mittelamerika), die bei einer Dauer von nur 4 Sekunden die Zerstörung von Cartago, einer Stadt von ca. 15000 Einwohnern, und der benachbarten Ortschaften zur Folge hatte. In Cartago warf der Vertikalstoß ebensogut die größten Kirchen

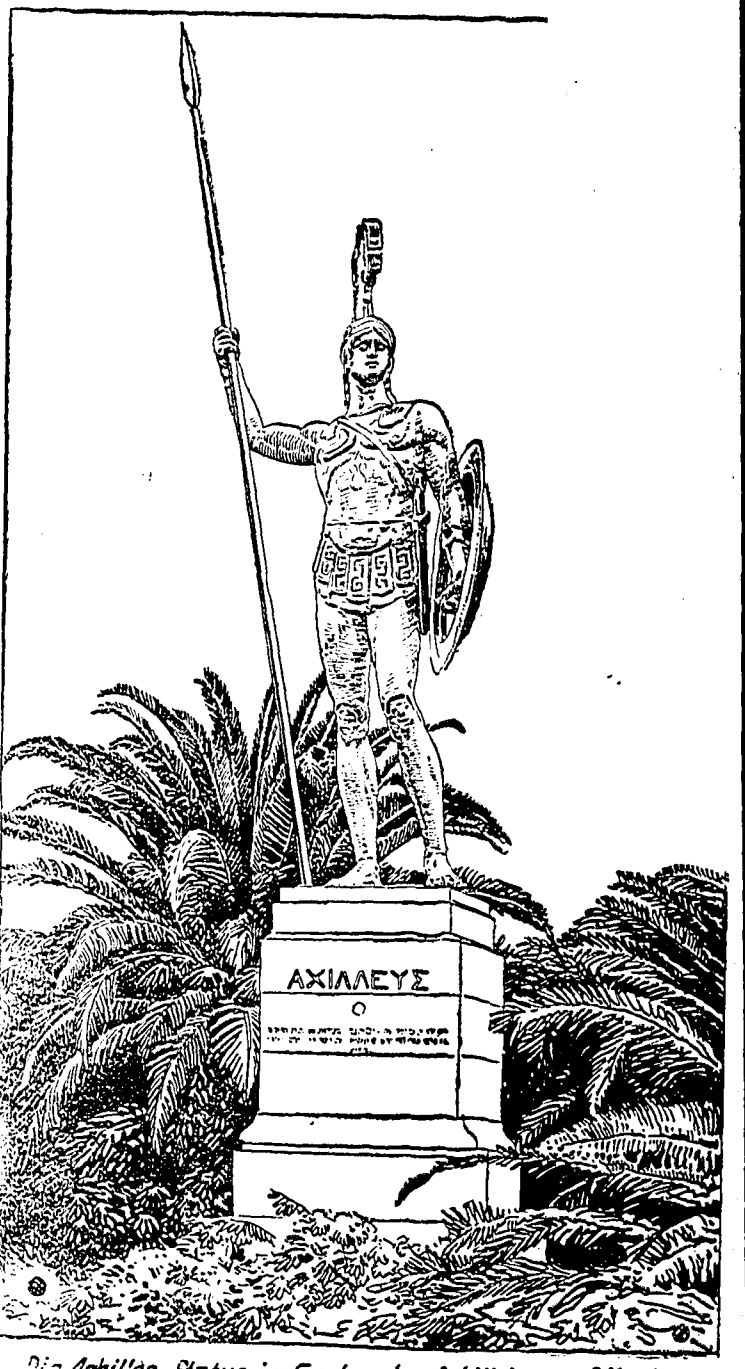


Die Weltproduktion von Petroleum

wie die kleinen Lehmhäuser der armen Leute vollständig zu Boden; im ganzen blieben nur 5 Gebäude stehen und diese wiesen derartige Beschädigungen auf, daß sie abgetragen werden mußten. Nennlich waren die Verwüstungen in Paraiso, Agua Caliente, Tierra Blanca und Herwidero. Im allgemeinen blieben die Bauten zerstört und die dadurch hervorgerufenen Menschenopfer (ca. 600 Tote und 500 Schwerverletzte, ungerchnet die zahlreichen Verwundeten) auf das in ca. 1400 m Seehöhe gelegene Tal von Cartago beschränkt. Trotz seiner lokalen Heftigkeit ist das Beben von den Seismometern der mittelmäßigsten Erdbebenstationen nur schwach und zeitlich oder gar nicht registriert worden. Ein weiteres ziemlich heftiges Beben fand am 11. früh morgens auf der Antillen-Insel Haiti statt. Dieses Beben ging aus von der Deca-Bai in der Mitte der Südküste, wo es zu Dammbriichen kam, und verbreitete sich von dort aus über die ganze Insel. Im übrigen beschränkte sich die angezeichneten Schäden, trotz der großen Panik, die das Beben hervorrief, auf leichte Risse in den Mauern. Zweifellos haben die Bewegungsvorgänge in der Erdkruste, die sich in dem Erdbeben zu Costa Rica erkennen gaben, das Gleichgewicht zwischen den Erdrindenschollen zu Haiti gestört, trotz der großen Entfernung von 170 km zwischen beiden Bebenherden; ähnliche gegenseitige Störungen im mittelamerikanischen Gebiete und demjenigen der Antillen sind schon häufiger in die Erscheinung getreten. Im gleichen Tage fand auch ein bemerkenswertes Erdbeben in Oesterreich statt, das bis nach Straßburg hin instrumentell aufgezeichnet wurde. Das Schüttergebiet erstreckte sich auf Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark, Mähren, Böhmen und die ungarischen Grenzgebiete. Am stärksten wurde das Beben im Semmering- und Weichsel-Gebiete, namentlich aber in Gloggnitz veripürt, wo Bilder und Figuren von den Wänden fielen und in vielen Häusern Mauerriße entstanden. Der Bebenherd fällt mit einer schon lange bekannten Erdbebenlinie, der sogenannten Märzlinie (Tal der März und Mur) zusammen. Je tungsnachrichten zufolge soll am 14. ein Erdbeben in Columbien, namentlich in der Stadt Bogota, großen Schaden angerichtet haben; dagegen meldete die Ministerresidentur in Bogota der Kaiserl. Hauptstation, daß gelegentlich des Erdbebens in Bogota keinerlei Wirkungen zu beobachten gewesen seien. Der 15. brachte ein mäßiges Beben für das Gebiet der Lebombo-Mountains in Transvaal, wo die Erdbeben sehr häufig sind trotz der nur spärlich stierher gelangenden genaueren Nachrichten, und der 18. ein schwaches in Usumbura am Tanganyikasee (Deutsch-Ostafrika). Am 22. registrierten alle Seismometerstationen ein Erdbeben, das im nördlichen Teile von Japan, nämlich auf der Insel Hokkaido und in Nord-Nippon veripürt wurde. Bei der mäßigen Stärke der fühlbaren Erschütterung einerseits und der kräftigen, ausgesprochenen instrumentellen Registrierung andererseits muß man das Epizentrum des Bebens in einiger Entfernung auf dem Meeresgrunde suchen. Nicht bedeutend für die mittelmäßigsten Verhältnisse war das Erdbeben im Schweizer Jura und Nachbargebieten vom 26. das bis nach Wien hin registriert wurde. Am stärksten wurde das Beben südlich von Basel, im Birsigtafe oder bei Delemont im Jura veripürt, wo Spiegel von der Wand fielen, Fenstererheben zerprangen etc. Das Schüttergebiet reicht in der Schweiz bis ins Waadland herunter; die äußersten Orte, aus denen Nachrichten vorliegen, sind Bern, Luzern, Zug, Glarus, Nagoz, Birsigfeld, St. Gallen, Stein a. Rh. und Schaffhausen. Was die Verbreitung des Bebens im Elsaß und Baden anbetrifft, so sind die nördlichsten Beobachtungsorte Zugweiler und Florheim. Die nördliche Grenzlinie des mäßig erschütterten Gebietes, dem mit lokalen Ausnahmen der ganze auf Deutschland entfallende Anteil der Schütterfläche angehört, verläuft fast genau westöstlich durch Straßburg. Ganz auffällig ist die Beeinflussung der Fortpflanzung der Erdbebenenergie durch die Bruchlinien der Erdkruste. Erwähnt sei noch am 28. ein ziemlich starkes Beben zu Livingston (Nord-Rhodesia). Den Schluß der seismischen Tätigkeit des Berichtmonats bildete am 31. ein starkes Erdbeben in Nord-Nippon (Japan). Auffallend ist im Mai die große Zahl der Erdbeben (19) in dem sonst so bebenarmen Frankreich, sowie die Zahl von 3 Erdbeben in Afrika. Unter den zwar zahlreichen, aber durchweg leichten bis mäßigen italienischen Erdbeben sind bemerkenswert einige Erdstöße im Gebiete des Vulkans Aetna, als Nachwehen zu der Eruption vom März und Mai. Der Befund zeigt bloß fumarolentätigkeit in wechselnder Stärke, bestehend in der Ausstoßung von Dampfmassen.

„Die Krönungsfeier“ in Siam. Von den merkwürdigen Zeremonien, die kürzlich erfolgte Thronbesteigung des neuen Königs von Siam begleiteten, erzählen englische Blätter auf Grund

der aus Bangkok eingetroffenen ausführlichen Berichte interessante Einzelheiten. Die Krönungsfeierlichkeiten, die jetzt stattgefunden haben, sind nur ein Provisorium; eine zweite feierliche Krönung wird im November des kommenden Jahres veranstaltet, wenn die Nationalkammer für König Chulalongkorn abgelaufen sein wird. Auf Grund engerer und gelehrter Berechnungen hatten die brahmanischen Astrologen festgestellt, daß die günstigste Zeit für die erste Krönung ein bestimmter Novembertag sei; die traditionelle Weise, die als wichtigste Zeremonie der Thronbesteigung vorangeht, sollte um genau 9 Uhr 33 Minuten und 56 Sekunden stattfinden; der günstigste Augenblick dagegen für die Thronbesteigung sollte 1 Uhr 9 Minuten und 45 Sekunden sein, und diesen astrologischen Berechnungen getreu wurde auch das ganze Programm der Feier festgelegt. Am frühen Morgen wohnte der König, von Kopf bis zu Fuß in schneeweiße Gewänder gehüllt, einer Reihe buddhistischer Gottesdienste bei, die in verschiedenen Sälen des Königsschlusses abgehalten wurden. Um $\frac{1}{2}$ nach 9 Uhr wurde der neue König dann in einer Prunkkarre zum Anarinde-Bonitschal, zur „Halle des Urteils Indras“ getragen, wo alle königlichen Prinzen und Stadtmänner bereits versammelt waren. Hier stieg der König aus der Sänfte, entzündete einige Kerzen und begab sich auf wenige Augenblicke in eine Art Ankleidezimmer. Als er zurückkam, nahm er auf dem achtseitigen Daik Platz, dessen Ecken so aufgestellt waren, daß sie den vier Himmelsrichtungen gegenüberstanden. Der König wandte sich zunächst dem Südosten zu, dann wurde der Daik von prächtigen großen Vorhängen verhüllt. Ein Brahmane sprach ein Gebet und nun war der große Augenblick gekommen: das Wasser ward eingelassen und ergoß sich wie ein Wolkenbruch über den jungen Monarchen. Diese feierliche Krönungsfeier wurde genau acht Mal wiederholt, wobei der König immer Antik und Brust einer anderen Himmelsrichtung zukehrte. Schließlich erkündete die Menge einer wunderlichen Musik, es war eine Priestergruppe, die mit Muscheltrumpeten diese feierlichen Klänge hervorbrachte und im gleichen Augenblick erkündete von den uralten prächtigen Bronzelauten im Schloßhof der erste Schuß des Krönungsalutes. Das war das Signal für die draußen aufgestellte Artillerie, alle Batterien gaben ein Salut von 121 Schüssen, während drinnen im Saal die versammelte Flotte auch ihrerseits die Geschütze dröhnen ließ. Zur gleichen Stunde liehen alle Priester im ganzen Lande in den Tempeln Geden und Gongs erkünden, die Musikanten spielten die Nationalhymne der Siamesen. Der König hatte sich inzwischen wieder in das Ankleidezimmer zurückgezogen, legte die prächtige Krönung aus kostbarem Goldbrokat an, empfing aus den Händen des obersten Brahmanen den reumstößigen weißen Schirm, der das Signum königlicher Würde bedeutet, sodann eine Goldschüssel, in die seine Krone eingraviert waren, und schließlich Krone, Zepter und Schwert. Nach einigen Zeremonien setzte sich König Maha Vajiravudh die Krone auf Haupt und schritt zum Thron empor, der einstweilen noch hinter mächtigen, prunkvollen Vorhängen verborgen war. Genau zur festgesetzten Zeit, um 1 Uhr 9 Min. und 53 Sekunden gab der oberste Brahmane ein Zeichen, die Vorhänge wurden zur Seite gezogen, und nun sah man den jungen Herrscher mit allen Insignen seiner Macht und Herrlichkeit auf dem Thron von Siam sitzen. Nun war er König. Die Versammlung erhob sich, verbeugte sich dreimal vor dem neuen Monarchen und dann begannen die feierlichen Ansprachen, die der König erwiderte. Als endlich auch diese Zeremonie vorüber war, wurden die Vorhänge wieder zugezogen, und der König zog sich zurück. Er mag von den Anstrengungen des Krönungsbades und der Thronbesteigung, die alles in allem über acht Stunden in Anspruch genommen hatte, nicht wenig erschöpft gewesen sein. Aber darauf nahm das offizielle Programm der Feier auch Rücksicht, denn dort hier es wörtlich: „Nun zieht sich der König zum Chaktavatti Viman zurück und sucht auf dem königlichen Lager Ruhe.“



Die Achilles-Statue im Garten des Achilleion auf Korfu, ein Werk des Bildhauers Prof. Johannes Götz, wurde jetzt aufgestellt.

Aus London eingetroffen:

Schlipse und Cravatten

Letzte Neuheiten.

Große Auswahl.

Autoshawls für Damen

Paul Bruno Müller.

Deutsch-Ostafrikanische Handels- u.
Plantagen-Gesellschaft, Hamburg.

Import: Spezialgeschäft für die Einfuhr deutscher Kolonial-Erzeugnisse: Baumwolle, Cacao, Eigelb, Eiweiss, Erdnüsse, Felle, Glimmer, Gummi, Hanf, Kaffee, Kautschuk, Kopra, Mais, Muscheln, Palmkerne, Palmöl, Wachs etc.

Export: Lebensmittel u. Getränke, Eisen- u. Textilwaren, Porzellan u. Glaswaren, Galanteriewaren, Maschinen u. Geräte für Plantagen-Wege- u. Bergbau, Sprengstoffe etc.

Prima egyptischen Saatweizen

in kleineren Quantitäten für Versuchszwecke abzugeben

Vertretung des K. W. K.

August Dorn, Daressalam

Klempnerei — Schlosserei.

Installation — Fahrradgeschäft.

empfehlenswert für alle in sein Fach schlagende Arbeiten.

Hierdurch gebe ich bekannt, dass ich in Tanga

ein

Speditions- und Commissionsgeschäft

eröffnet habe. Durch soide Preise und prompte Ausführung mir erteilter Aufträge werde ich allseitige Zufriedenheit zu erwerben trachten und bitte um Inanspruchnahme meiner Dienste.

WALTER KRAUT
Spedition und Commission
TANGA, Kaiserstrasse.

Lienhardt-Sanatorium

Wugiri.

Erholungsort 1100 Meter hoch im Westusambara-Gebirge, kühl und herrlich gelegen. Elegante europäisch ausgestattete Räume, Kasino mit Musik-, Billard- und Lesezimmer, sowie reichhaltige Bibliothek. Wohngelegenheiten im Kurhaus, sowie Einzelhäusern, Tennisplatz.

Volle Pension 7 Rupie täglich.

Bei einem Aufenthalt von 1 Monat und mehr 6 Rp täglich. Bei einem Aufenthalt von 2 Monaten und mehr 5 Rp. täglich. Wugiri ist von Tanga bequem in einem Tag zu erreichen. —

Die Deutsche-Ostafrikanische Linie bewilligt den Gästen des Sanatoriums von allen ostafrikanischen Häfen aus eine Fahrpreisermäßigung von 50%.

Reittiere und Träger stehen auf Bestellung Station Korogwe.

Heilung zweier Schwestern!

Frl. Cornelia und Oktavie Yung von Leembach bei Thann (Ober Elsass), teilen uns folgendes mit: Wir haben die grosse Freude ihnen wissen zu lassen, dass wir Dank der Pink Pillen ganz befreit sind von unseren Magen- und Kopfschmerzen. Zurückdenkend an die lange Zeit, die wir mit unseren grässlichen Schmerzen gelitten haben, können wir uns nicht genug freuen, die Pink-Pillen genommen zu haben und wir werden sie immer aufs wärmste empfehlen.

Gewöhnlich sind die Kopfschmerzen zurückzuführen auf die schlechten Funktionen des Magens. Jedem einzelnen bietet sich dann und wann Gelegenheit ein aussergewöhnliches reichhaltiges Mahl sich zu nehmen. Die Funktionen des Magens werden hernach zur Verdauung oft zu sehr in Anspruch genommen und schliesslich entwickelt sich eine allgemeine Verstimmung, begleitet mit heftigen Kopfschmerzen. Andern Tags finden sie sich wieder wohl, da es nur eine vorübergehende Ueberanstrengung des Magens war. Anders ist es aber bei denen, die immer über schlechte Verdauung zu klagen haben. Bei ihnen zeigen sich tagtäglich diese heftigen Migränezustände, während es die gesunden Leute nur zufällig bekommen.

Die Pink Pillen stelle die guten Funktionen des Magens wieder her und vertreiben die lästigen Kopfschmerzen. Die Pink Pillen regen die Verdauung wieder an, indem sie die Sekretion des Magensaftes einleiten. Sie regen den Appetit an und regenerieren den ganzen Organismus.

Erhältlich in den meisten Apotheken.

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche G. m. b. H.
Daressalam.

Fahrrad

billig zu verkaufen.
H. Schubert, Bomo.

Richard Höfinghoff
MOMBO.

Bau-Unternehmung
für landwirtschaftliche und industrielle Anlagen.

+ Hygienische +

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.
Bücher-Raritäten

Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosse illustr. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken
Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

Hotel Gerth, Wilhelmstal (Westusambara).

Luftkurort 1500 Meter hoch.

Ausgangspunkt der schönsten Partien des Usambara-Gebirges.

Gut eingerichtete Zimmer. — Vorzügliche Verpflegung,

Keine Konserven — alles frisch.

Reittiere.

Tennisplatz.

Zimmer u. Pension von 5 Rupie an.

GERTH.

Langjähriger Leiter des Hotel Kaiserhof in Daressalam.

Die Deutsche-Ost-Afrika-Linie gewährt allen denen, die mein Hotel in Wilhelmstal zur Erholung aufsuchen, 50% Ermässigung auf die volle Passage.